

Ein starkes Vergilben wurde bei ungeleimten Papieren, die aus besten Fasern gearbeitet waren, nie gefunden, dagegen sehr häufig bei harzgeleimten Papieren, während tierisch geleimte Papiere in den meisten Fällen nur geringe oder gar keine Farbveränderung erlitten.

Die geringen Farbveränderungen, welche wir ab und zu an ungeleimten Papieren oder an solchen mit tierischer Leimung beobachteten, waren in einzelnen Fällen dem Gehalte an Eisen und Mangan, welcher dem Füllstoffe anhaftete, zuzuschreiben; in anderen Fällen war die Veränderung in der Unbeständigkeit der zur Rüancierung verwendeten Farbe zu finden und schließlich war in Betracht zu ziehen, daß eine allmähliche schwache Veränderung der Farbe wohl jedem Papiere zu teil wird, besonders da, wo feiner Staub und Ruß einwirken kann.

Von solchen schwachen Farbveränderungen, die man auch an reiner Leinenwäsche mit der Zeit beobachten kann und die auch an ungeleimten oder tierisch geleimten älteren Papieren häufig zu finden sind, abgesehen, beobachteten wir an harzgeleimten Papieren in Hunderten von Versuchen die Vergilbung derart, daß sich sagen läßt: Die meisten harzgeleimten Papiere sind mehr oder weniger zur Vergilbung bis zur Bräunung geneigt; sie sind es erheblich mehr als ungeleimte oder tierisch geleimte Papiere.

Da es sich durch unsere Versuche herausgestellt hat, daß es immerhin auch harzgeleimte Papiere giebt, die nur geringe oder kaum merkliche Farbveränderung auch unter solchen Umständen und nach solcher Behandlung zeigten, die sonst bei den meisten anderen ein Vergilben oder Bräunen hervorrief, suchten wir nach Mitteln, die uns in kurzer Zeit zeigten, wie ein Papier in Färbung aussehen würde, wenn ungünstige Einflüsse längere Zeit auf dasselbe eingewirkt haben, und ferner suchten wir festzustellen, ob es in der That der Harzleim ist, welcher die Vergilbung bewirkt.

Die weitere Frage, ob das Harz als solches der Vergilbungserreger ist, oder ob und welche Vorgänge bei der Leimung mit Harz, z. B. die Art der Auflösung desselben oder die Unreinheit der dabei zur Anwendung kommenden Gefäße oder der Chemikalien, die Vergilbung verursachen, ist bis jetzt nicht gelöst; daß aber die Harzleimung schuld an der Farbveränderung ist, wurde von uns durch mehrfache Versuche mit verschiedenen Nachleimungen festgestellt.

Papiere, die ungeleimt keine Farbveränderung erlitten, vergilbten, ja bräunten in sehr erheblicher Weise, nachdem sie mit Harzleim nachgeleimt und getrocknet ungünstigen Luftinflüssen ausgesetzt waren. Die Bräunung erschien verschieden dunkel, vielleicht infolge verschiedener Reinheit der verwendeten Ingredienzen oder der verschiedenen zur Anwendung gebrachten Leimbereitungsverfahren.

Daß der Harzleim (Colophonium) durch Sauerstoffaufnahme zur Farbveränderung geneigt ist, haben zwar anerkannte Fachchemiker bereits ausgesprochen (vergleiche Bericht der Deutschen Chemischen Gesellschaft 19. 3217, Dr. Wurster's Aufsatz), aber von einem Verfahren, die Güte des Harzes (zur Vermeidung des Vergilbens) zu prüfen, ist uns nichts bekannt geworden. Es gilt darum entschieden als eine wichtige Aufgabe der Papiertechniker, weiter nach den Ursachen des Bräunens zu suchen, um die Maßnahmen zu ermitteln, die ein Vergilben ausschließen, so daß sie imstande sind, für die Farbbeständigkeit eine gewisse Gewähr zu leisten. Bis jetzt ist diese wünschenswerte Garantie seitens der Papierlieferanten bei harzgeleimten Papieren sicher ausgeschlossen.

Weil die Verhältnisse so liegen, drängte sich die Frage auf: »Giebt es wohl Mittel, welche dem Papierverbraucher im Voraus anzeigen, ob eine Papiersorte farbbeständig ist oder nicht?« Wir glauben im Besitze solcher Mittel zu sein und verweisen auf unsere Versuche, deren Ergebnis wir in der »Papierzeitung« (Hofmann-Berlin) demnächst veröffentlichen werden.

Bisher hat uns bei Hunderten von Versuchen unser Mittel nicht getäuscht. Papiere, welche an den Rändern mit der Zeit gelb geworden, zeigten, sobald sie einige Zeit der Einwirkung von Salpetersäure und Ammoniakdämpfen in geeigneter Weise ausgesetzt wurden, die gleiche Farbveränderung und zwar auch an den Stellen, die bis dahin weiß geblieben waren. Dagegen traten bei Papieren, die viele Jahre lang unverändert geblieben waren (auch bei Jahrhunderte alten Papieren) keine Farbveränderung, trotz der Behandlung mit Salpetersäure und Ammoniak ein. Wir sind sonach tatsächlich jetzt in der Lage, innerhalb einiger Tage mit einer gewissen Sicherheit angeben zu können, ob ein Papier über kurz oder lang bräunen oder vergilben wird, ob es bei ungünstiger Lagerung in säure- und ammoniakhaltiger Luft geringere oder größere Farbveränderung erleiden wird, ob es verbläuen oder vergilben oder gar bräunen wird.

Daß es nun möglich ist, die Wahrscheinlichkeit der Farbveränderung nach den gemachten Erfahrungen in kurzer Zeit festzustellen, dürfte für den Verlagsbuchhandel von unschätzbarem Werte sein, zumal die Prüfungsmethode sehr einfach und darum auch ohne große Kosten auszuführen ist.

Bermischtes.

Vom Postwesen. — Wir machen nochmals darauf aufmerksam, daß die Frist für den Umtausch der in den Händen des Publikums ver-

bliebenen, seit dem 31. Januar d. J. zur Frankierung von Postsendungen nicht mehr verwendbaren Postwertzeichen älterer Art mit dem 30. Juni abläuft.

Zum nordamerikanischen Copyright-Gesetz. — In New-York wurde nach Mitteilung des »Journal de l'imprimerie et de la librairie« eine »Agence française du Copyright« gegründet, um den französischen Urhebern und Verlegern bei Erlangung des Urheberrechtsschutzes ihrer Werke in den Vereinigten Staaten dienstbar zu sein. Es wird mitgeteilt, daß diese Agence française durch notarielle Verträge der »représentant exclusif et général aux Etats-Unis de la Société des gens de lettres et de la Société des auteurs, éditeurs et compositeurs de musique« sei. Auch der »Cercle de la librairie« schloß einen bezüglichen Vertrag mit der Agence und wird diejenigen Werke französischen Ursprungs, deren Schutz in den Vereinigten Staaten gewünscht wird, von den Urhebern oder Verlegern in seinem »Bureau des déclarations« entgegennehmen und sie der Agence überweisen. Sekretär der Agence ist M. Montaugé, Paris, 26 rue Caumartin. An Auslagen und Honorar berechnet die Agence, außer den vom Auftraggeber zu leistenden Versendungskosten bis New-York, 25 Francs für jedes zu schützende Werk.

Mac Kinley-Tarifbill. — Die überraschende Inkraftsetzung und die ungenaue Abfassung der Mc Kinleytarifbill bedroht die Regierung der Vereinigten Staaten mit großen Geldeinbußen. Die Jury von Philadelphia hat vor einigen Tagen ihr Verdikt in dem Prozeß der Firma Meyer und Dickinson gegen die Regierung zu Gunsten der Kläger abgegeben. Dieselben hatten auf Rückerstattung von unrechtmäßiger Weise erhobenen Zöllen auf Posamentierwaren und Hüte geklagt. Die Jury hat den Klägern eine Rückzahlung von 632 Dollar gewährt. Der Vertreter der Regierung erklärte, er werde Berufung gegen den Ausspruch der Jury einlegen; würde derselbe aufrecht erhalten, so wäre die Regierung zur Rückerstattung von zwischen 20 und 30 Millionen Dollar für erhobene Eingangszölle verpflichtet.

Neue Bücher, Zeitschriften, Gelegenheitschriften, Kataloge u. für die Hand- und Hausbibliothek des Buchhändlers.

Wissenschaftliche Partie-Artikel. Romane u. Novellen. Lagerverzeichnis No. 54 von Gustav Fock, Barsortiment für herabgesetzte Litteratur in Leipzig. (Nur für den Buchhandel). 8°. 30 S.

Inkunabeln und ältere Holzschnittwerke. Antiq. Katalog No. 33 von J. Hess in Ellwangen. 8°. 25 S. 268 Nrn.

Schulbücher. Religion, Philosophie, Geschichte, Liturgie etc. Predigten. Verzeichnis der Verlags- und Partie-Artikel von J. Kauffmann in Frankfurt a/M. (Manuskript für Buchhändler.) 8°. 31 S.

Kath. Theologie. Christliche Kunst. Katalog von Carl von Lama, Antiquariat in Regensburg. 8°. 20 S. 423 Nrn.

Verschiedenes. Manuskripte. Musik. Theater. Antiq. Katalog. Nr. 5 von Georg Lissa in Berlin. 8°. 30 S. 550 Nrn.

Neurologie. Psychiatrie. Psychologie. Antiq. Katalog No. 12 von Mirauer & Salinger in Berlin. 8°. 26 S. 795 Nrn.

Geology: part I. The natural history and scientific book circular. Important works for sale by William Wesley & Son, 28, Essex street, Strand, London. 8°. S. 179—226.

Catalogü mensual al librării române publicat de Librăria Sococă & Co., București. Anul I. No. 5. Maiu 1891. 8°. S. 37—46.

Berein jüngerer Buchhändler zu Köln. — Pünktlich zu Sommersanfang, am 21. Juni, unternahm unser Verein sein erstes Sommerfest. Trotzdem uns schon verschiedene geplante Frühlingssieste verregnet waren, hat leider auch der erste kalendarische Sommertag sich nicht freundlicher erwiesen. Indes hieß es diesmal »durch«. Das Ziel des Ausflugs war die »Zappai«.

Bis Brühl fuhr die Eisenbahn die einige dreißig männliche und weibliche Köpfe starke Gesellschaft freundlichst durch den Regen, während die erkleckliche Anzahl Radfahrer sehen mußte, wie sie über die aufgeweichte Chaussee kam. Mit den Eisenbahnfahrern hatte indes der Himmel ein Einsehen, so daß sie wenigstens ihre dreiviertelstündige Fußtour ohne Segen von oben abwandeln.

Der Verlauf des Festes bewies jedoch, daß gutes Wetter eigentlich eine ganz überflüssige Zuthat ist; denn schöner hätte es auch bei lachendem und sengendem Sonnenschein nicht sein können.

Während des Kaffees kam noch eine Anzahl Nachzügler an, denn was eine richtige Buchhändlergesellschaft ist, verspätet sich immer zu einem Teil. Der Regen hatte aufgehört auf das herrliche Blätterdach des Waldes zu plitschen, und der »Spaziergang« begann. Man teilte sich in zwei Gruppen; Gruppe A entdeckte eine Braunkohlengrube (die leider schon im Abbau begriffen ist), Gruppe B ein Dorf, das schließlich auch schon auf der Karte gefunden wurde, aber ein vorzügliches Bier lieferte. Die letztere Gruppe machte einen geradezu unweglamen Weg durch den Wald, wobei die Damen sich aber sehr tapfer zeigten. Zum Lohne dafür